

um den heißen Brei schleicht. Also zur Sache. Wir können die erste magnetistische Behandlung in Bremen auf Dienstag, den 4. Juli 1786 datieren.⁶¹ Irgendwann nach der Predigt in Martini, wo wir eine Begegnung zwischen Wienholt und Lavater als sicher voraussetzen können, erscheinen beide am Krankenlager der Sophie Albers. Lavater weilt Wienholt in die praktischen und theoretischen Grundlagen ein, die sich bei fachkundiger Anleitung innerhalb weniger Stunden erlernen lassen. Wahrscheinlich geht er dabei ähnlich vor wie PIERRE BUTINI (1759–1838) in Genf, von dem er im August 1785 in die Technik eingeführt wurde.⁶² Bald darauf fällt die junge Patientin in einen „Schlaf“, dessen Symptome auf einen veränderten Bewusstseinszustand deuten (der erst 1969 geprägte Fachbegriff ASC = *Altered States of Consciousness* ist Wienholt noch nicht bekannt), und der bis zum nächsten Spätnachmittag andauert. Der Krankenbesuch selbst macht, wie wir sahen, schnell die Runde, was dabei genau passierte, wissen aber nur wenige. Müller weiß darum, denn zwei Tage später ist das Ehepaar Wienholt zu Besuch:

... da machten wir die Bemerkung, dass der Magnetismus unbezweifelbar sei, denn der Lehrer desselben habe uns so bezaubert, so an sich gefesselt, dass wir Ihm hold sein unaufhörlich von Ihm reden und denken müssen.⁶³

Mit anderen Worten: Die Stimmung ist gut, wenn nicht gar euphorisch (dies wird bestätigen, wer das unterkühlte Bremer Naturell kennt). Der Himmel hat die Hansestadt gestreift, die Tore in eine bessere Welt scheinen sich zu öffnen. Ein Moment des Glücks, vielleicht. Ein kurzer Moment, das ist sicher. Es scheint, als ob die fröhliche Runde nicht erkennt, nicht das Ausmaß dessen erahnt, was ihr nun bevorsteht.

